

Neues überfachliches Lehrangebot zur beruflichen Qualifizierung

Beirat begrüßt die Einführung Interdisziplinärer Qualifikationsmodule als Erweiterung des bisherigen Lehrangebots des ZAK

Fachwissen und berufliche Qualifizierung gelten bis heute als selbstverständliche Einheit. Die Beschleunigung des technisch-naturwissenschaftlichen Wissens – aber auch der gesellschaftlich-kulturelle Wandel – zeigen jedoch gerade Berufseinsteigern oftmals die Grenzen des bis zum Verlassen der Universität erlangten spezialisierten Wissens auf. Gefordert sind fachübergreifende Qualifikationen, die auf ein breites Wissen über aktuelle Themen- und Problemfelder in ihren gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhängen gründen.

Das ZAK bietet im Rahmen über-

fachlicher Qualifikationsangebote neben dem Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft zum Wintersemester 2003/04 als Erweiterung seines bisherigen Lehrangebots erstmals interdisziplinäre Qualifikationsmodule an. Während sich das bereits 1991 eingeführte Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft als Angebot zur Entwicklung fächerübergreifenden und kulturwissenschaftlichen Orientierungswissens versteht, verfolgen die neu eingerichteten Qualifikationsmodule eine problemorientierte und interdisziplinäre (Fortsetzung auf Seite 4)

Hermann Glaser zum 75. Geburtstag

Das ZAK gratuliert und dankt.

Bei dem Aufbau und der Gründung des Interfakultativen Instituts für Angewandte Kulturwissenschaft an der Universität Karlsruhe spielte Hermann Glaser eine herausragende Rolle. In der Funktion als Schul- und Kulturdezernent der Stadt Nürnberg stand er uns im Vorfeld der Institutsgründung mit Rat und Tat zur Seite. An der Idee, ein interdisziplinäres, kulturwissenschaftliches Begleitstudium zu entwickeln, das sich



von links: E. Konrad, H. Glaser, C. Y. Robertson und Frau Glaser bei der Vorbereitung der 2. Karlsruher Gespräche im August 1997

in erster Linie an Studierende der Wirtschaftswissenschaft und des Ingenieurwesens richten sollte, wirkte er ebenso mit wie an dem Gedanken, das zu dieser Zeit selten in der Lehre vertretene Fach der Kulturpolitik in Curricula zu integrieren. Mit seiner gedanklichen konzeptionellen Mitwirkung und Beteiligung begann die engere Zusammenarbeit, die mit der Verleihung der ersten Stiftungsprofessur durch die L-Bank Staatsbank für Baden-Württemberg vertieft werden konnte.

Wir hatten Glück: Hermann Glaser nahm diese Professur an und war von 1996 bis 1998 am Institut für Angewandte Kulturwissenschaft tätig. In dieser Zeit lernten wir ihn in all seinen Facetten kennen: als Lehrenden mit einer enormen Fähigkeit, junge Menschen auf die Reise des kulturellen ganzheitlichen Denkens mitzunehmen (Fortsetzung auf Seite 2)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein wenig verspätet konnten die Umbaumaßnahmen und die Raumrochade Anfang November im ZAK beendet werden. Allen, die uns hierbei unterstützt haben, einen herzlichen Dank.

In den letzten Monaten haben wir an wichtigen Projekten weitergearbeitet: die Konzeption und Studienrichtlinien für die interdisziplinären Qualifikationsmodule haben wir fertiggestellt. Sie sollen im Dezember von der Senatskommission für Prüfungsangelegenheiten abschließend beraten und verabschiedet werden; Die neu eingeführten Kreativitätswerkstätten haben ihre Arbeit aufgenommen; Der Beirat und das Kuratorium des ZAK haben getagt und uns neue Impulse für unsere Arbeit gegeben; das Projekt WIRE ist gestartet.

Mit der bevorstehenden Bewerbung von Karlsruhe als Wissenschaftsstadt 2005 und als Kulturhauptstadt Europas 2010 gewinnt der Bereich „Öffentliche Wissenschaft“ und der Austausch zwischen Universität und Kulturinstitutionen an Bedeutung. In Zusammenarbeit mit dem ZKM und dem Badischen Staatstheater sind die Vorbereitungen für das internationale wissenschaftliche Symposium „Ex oriente lux?“ als Beitrag der Europäischen Kulturtagung im April 2004 fast abgeschlossen. Zu den 8. Karlsruher Gesprächen vom 13.–15. Februar 2004 zum Thema „Der vernetzte Egoist“ lade ich Sie jetzt schon ein. Ebenso mache ich Sie auf die Vortragsreihe des Colloquium Fundamentale zum Thema „Transatlantische Beziehungen auf neuen Wegen?“ im laufenden Semester aufmerksam. Ich freue mich auf Ihr Kommen.

Herzliche Grüße



Dr. Caroline Y. Robertson

8. Karlsruher Gespräche, 13.-15.2.2004

Der vernetzte Egoist

Single-Gesellschaft, Ich-AG, E-Community: Führt die zunehmende Individualisierung der Lebensstile zu Verantwortungs- und Gemeinschaftsverlust? Gibt es im 21. Jahrhundert einen neuen Menschentyp: den „vernetzten Egoisten“? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der 8. *Karlsruher Gespräche* im Februar 2004.

Der Prozess der Moderne ist eine Geschichte der zunehmenden Individualisierung mit allen Vor- und Nachteilen. Im vergangenen Jahrzehnt meldeten sich immer häufiger Sozialwissenschaftler zu Wort, die auf die radikalen Veränderungen unserer Gesellschaft als Folge der Umformung der Lebensstile aufmerksam gemacht haben. Die Möglichkeiten, das Leben individuell zu gestalten, waren noch nie so vielfältig. Vom Verlust von Gemeinschaftssinn und von der Unlust, eine kollektive Verantwortung zu übernehmen, ist die Rede. Gleichzeitig hat die informationstechnologische Entwicklung völlig neue Möglichkeiten der Kommunikation geschaffen, die zur Auflösung lokal geprägter sozialer Strukturen beitragen. In der Informationsgesellschaft mit ihrer räumlich und zeitlich entkoppelten Verfügbarkeit von ad hoc-Kommunikationsangeboten nimmt die Bedeutung von sozialen Bindungen weiter ab. Für das 21. Jahrhundert scheint der „vernetzten Egoist“ einen neuen Lebensstil zu verkörpern: moderne Telekommunikation, insbesondere das In-

ternet, schafft eine unabhängige Nähe zu weit entfernten Gegenden und Gesprächspartnern. Aber erfährt der moderne vernetzte Mensch eine Sozialisation in und für die Gesellschaft? Oder leben wir nicht vielmehr in einer Singlewelt, in der sich durchsetzt, wer seine Ellenbogen am besten zum eigenen Nutzen einsetzt?

Mit dem Bild des vernetzten Egoisten wollen die Karlsruher Gespräche die Argumente und Aspekte im Hinblick auf die Veränderung der Lebensformen und deren Auswirkungen zusammentragen, wobei auch nach den Leitbildern des 21. Jahrhunderts gefragt wird. Durch Kurzreferate und Diskussionsrunden wird provokativ nach den Lebensentwürfen und -erwartungen im Rahmen eines zunehmend fragwürdigen Generationenvertrages gefragt.

Ausgehend von der These, dass Leitbilder unsere Gesellschaft prägen, werden vier sich gegenseitig durchdringende und beeinflussende Themenbereiche die Tagung gliedern. Wie konstituiert sich Gemeinschaft in unserer Gesellschaft? Welche Auswirkungen hat die zunehmende Politikverdrossenheit auf die Demokratie? Wie wirken sich die neuen Lebensformen auf die sozialen Systeme aus? Welche Prognosen können für die Gesellschaft im Jahr 2010 getroffen werden?

Neben dem Symposium ist die künstlerische Interpretation des Themas fester Bestandteil der Veranstaltung. Als Mitveranstalter konnten das Badische Staatstheater, das Badische Landesmuseum und die Hochschule für Musik gewonnen werden. Die Veranstaltung unter der Leitung von Dr. Caroline Y. Robertson findet mit Unterstützung der L-Bank – Staatsbank für Baden Württemberg und der Stadt Karlsruhe an verschiedenen Orten statt. Der Eintritt ist frei.

Aktuelles hierzu siehe Homepage des ZAK.

Fortsetzung von Seite 1
Hermann Glaser zum
75. Geburtstag

und zu begeistern; als kreativen kritischen Intellektuellen und offensiven Verfechter des assoziativen Denkens; als stets offenen Kommunikationspartner für Impulse und Fragestellungen, die sich im Diskurs neu auftaten; als engagierten Kulturpolitiker und Kulturhistoriker.

Mit Hermann Glaser entstanden 1997 die „*Karlsruher Gespräche*“, die seitdem jährlich als Veranstaltung des IAK bzw. heute des ZAK organisiert werden mit der Intention, ein gesellschaftlich brisantes und aktuelles Thema wissenschaftlich aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die konzeptionelle Gestaltung der *Karlsruher Gespräche* ist auf Hermann Glasers Methode zurückzuführen, die von üblichen Formaten einer Fachtagung abweicht. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass der analytische Teil eine Mischung aus Grundsatzreferaten, Kurzstatements und Diskussionsrunden darstellt, der durch die Einbeziehung von Karlsruher Kulturinstitutionen mit künstlerischen Elementen wie Kabarett, Film, Schauspiel oder Lesungen erweitert wird. In Anlehnung an das konzeptionelle Verständnis von Hermann Glaser soll es „nicht um Vertiefung, sondern um Oberflächenreiz, nicht um systematische Darlegung, sondern um impressionistische Standortfixierung und vornehmlich nicht um Abstraktion, sondern um narrative, emblematische Kurz-Statements beziehungsweise minimalistische Fallstudien“ gehen. In diesem Sinne haben sich die „*Karlsruher Gespräche*“ als Veranstaltungsschwerpunkt des ZAK etabliert. Hermann Glaser selbst leitete die *Karlsruher Gespräche* 1997 zum Thema „Stadt-Ansichten“ und 1998 zum Thema „(Ohn)macht der Politik“.

Lieber Hermann Glaser, im Namen vieler Karlsruher danke ich Ihnen sehr und freue mich auf weitere Begegnungen. Auch persönlich habe ich von Ihnen vieles gelernt.

Caroline Y. Robertson

Impressum

ZAK | Zentrum für
Angewandte Kulturwissenschaft und
Studium Generale
Universität Karlsruhe (TH)

Herausgeberin:

Dr. Caroline Y. Robertson

Redaktion:

Katrin Gebhardt, M.A.

Layout:

Jan Parchmann

Kronenstr. 32
D-76128 Karlsruhe
Tel. 0721-608 4384
Fax 0721-608 4811
Email: zak@zak.uni-karlsruhe.de
http://www.zak.uni-karlsruhe.de

„Transatlantische Beziehungen auf neuen Wegen?“

Das Colloquium Fundamentale konzentriert sich in diesem Semester auf die transatlantischen Beziehungen aus historischer und heutiger Perspektive.

Die deutsche Außenpolitik ruht seit dem Ende des zweiten Weltkrieges auf zwei Pfeilern: zum einen auf der europäischen Integration und zum anderen auf der transatlantischen Zusammenarbeit und Orientierung.



Dr. Ulrich Schiller

Anfänglich waren die transatlantische Zusammenarbeit und vor allem die Unterstützung Deutschlands seitens der USA hauptsächlich durch die strategische Notwendigkeit geprägt, der sowjetischen Bedrohung entgegen zu wirken.

Spätestens seit dem Vietnamkrieg haben die USA ihre Vorbildfunktion in den Augen vieler Europäer eingeübt. Früher hielt man den USA zugute, die Demokratie zurück nach Europa gebracht und weltweit vertreten zu haben. Heutzutage werfen immer mehr Kritiker der Regierung im Weißen Haus vor, vorrangig politische und wirtschaftliche Machtinteressen zu vertreten.

Die Art der Inhaftierung auf Guantanamo Bay, das Festhalten an der Todesstrafe, die Verweigerung der Annerkennung des Internationalen Strafgerichtshofs und der Ratifizierung des Kyoto Abkommens, die Pläne zur Überwachung der eigenen Bevölkerung und der von vielen als Bruch des Völkerrechts gesehene Irakkrieg markieren nur die wichtigsten Brennpunkte der momentanen politischen Verstimmungen zwischen den transatlantischen Partnern. Vieles sei durch die Auseinandersetzungen der letzten Monate belastet, heißt es. Vor allem zwischen Deutschland und den USA

türme sich ein diplomatischer Scherbenhaufen. Von einer Eiszeit ist die Rede und von irreparablen Schäden. Während die Einen für eine Rückbesinnung auf alte, gemeinsame Werte in bewährter Partnerschaft plädieren, treten Andere für eine Emanzipation der EU von den USA und für eine Neubewertung der transatlantischen Beziehungen ein.

Unbeeinflusst vom Politischen scheint hingegen die Zusammenarbeit auf den gesellschaftlichen Ebenen positiv weiter zu verlaufen. Wirtschaftlich waren Deutschland und die USA noch nie so eng verflochten wie heute. In der Europäischen Union ist Deutschland der wichtigste Handelspartner der Vereinigten Staaten. Umgekehrt werden nirgendwo außerhalb der EU so viele deutsche Produkte abgesetzt wie in den USA.

Wie sind die transatlantischen Be-

ziehungen vor diesem Hintergrund im Ganzen zu bewerten? Wie groß ist der Einfluss von Medien und think tanks auf die freundschaftlichen Beziehungen, die die transatlantischen Völker verbinden? Und wie groß ist ihre tatsächliche Verlässlichkeit nach Ende des Kalten Krieges in einer globalisierten Welt? Inwieweit brauchen wir die USA als Ordnungsmacht und inwieweit beängstigt uns ihre hegemoniale Stellung? Wie groß muss und darf die europäische Unabhängigkeit und Emanzipation im 21. Jahrhundert sein?

Das Colloquium Fundamentale will in Vorträgen, Podiumsdiskussionen und Streitgesprächen zum Thema „Transatlantische Beziehungen auf neuen Wegen?“ mit Experten und themenspezifischen Referenten zu kontroversen und gesellschaftskritischen Überlegungen anregen.

Für Termine siehe Veranstaltungskalender

„Zellen, Nanostrukturen und Synthesen – Chemie und Biowissenschaften wachsen zusammen“

– Universität im Rathaus –

Fakultät für Chemie und Biowissenschaften

Auf Einladung des Oberbürgermeister Heinz Fenrich und dem Rektor der Universität Professor Horst Hippler wird sich die Doppel-Fakultät „Chemie-Biowissenschaften“ im Wintersemester 2003/04 vorstellen.

Inzwischen zum dritten Mal ist die Universität im Rathaus zu Gast. Im Wintersemester präsentiert sich die Anfang Oktober 2002 zusammengelegte Fakultät für Chemie und Biowissenschaften. Nach der Begrüßung des Dekan Prof. Dr. Manfred Kappes, Institut für Physikalische Chemie, wird Prof. Dr. Doris Wedlich, Zoologisches Institut und Prorektorin der Universität die neuesten Erkenntnisse aus der Entwicklungsbiologie für Krebsforschung vorstellen. Im Anschluss daran wird Prof. Dr. Clemens Richert, Institut für Organische Chemie, über künstliche Erkennungsstrukturen für die Moleküle der Erbinformation referieren. Als Erweiterung des thematischen Programms werden Ex-

perimente und eine Posterausstellung anschließend eine Woche lang im Foyer des Rathauses zu besichtigen sein.

Die Fakultät präsentiert sich am 27. Januar um 18h30 im Bürgersaal des Rathauses.

Themen der Veranstaltung im Überblick:

- Prof. Dr. Manfred Kappes (Dekan), Institut für Physikalische Chemie
„Die Fakultät stellt sich vor“
- Prof. Dr. Doris Wedlich, Zoologisches Institut und Prorektorin der Universität
„Erkenntnisse aus der Entwicklungsbiologie für die Krebsforschung“
- Prof. Dr. Dr. Clemens Richert, Institut für Organische Chemie
„Künstliche Erkennungsstrukturen für die Moleküle der Erbinformation“

Lehrbeauftragter im Profil Achim Thorwald

Im Wintersemester 2003/04 konnte Achim Thorwald, Generalintendant und Operndirektor des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, als Lehrbeauftragter für das ZAK gewonnen werden.

Im Anschluss an das Studium Schauspiel, Musik-, Kunst-, Literatur- und Theatergeschichte am Mozarteum in Salzburg war Achim Thorwald von 1966 bis 1967 Schauspieler beim Fernsehen, beim Ernst-Deutsch-Theater und beim „Theater im Zimmer“ in Hamburg. Anschließend war er bis 1971 Schau-



Achim Thorwald

spieler, Regieassistent und Hausregisseur an den Städtischen Bühnen Nürnberg bis er 1976 als Schauspieler und Regisseur an die Städtischen Bühnen Freiburg wechselte, wo er ab 1974 die Schauspiel dramaturgie und 1975 für ein Jahr die Funktion des Oberspielleiter übernahm. Von 1976 bis 1985 war Achim Thorwald Intendant der Württembergischen Landesbühne Esslingen. Danach bekleidete er bis 1988 das Amt des Intendanten am Stadttheater Würzburg bis er 1989 für fünf Jahre zum Generalintendanten des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden berufen wurde. Seit 2002/2003 ist Achim Thorwald Generalintendant des Badischen Staatstheaters Karlsruhe.

Achim Thorwald ist Mitglied des Kuratoriums des ZAK. Die Zusammen-

arbeit mit dem ZAK und dem Badischen Staatstheater wird zukünftig intensiviert werden. Derzeit bereiten das ZAK und das Badische Staatstheater gemeinsam mit dem ZKM|Zentrum für Kunst- und Medientechnologie im Rahmen der Europäischen Kulturtagung 2004 in Karlsruhe das wissenschaftliche Symposium „Ex oriente lux“ vor. Auch freuen wir uns auf die Mitwirkung des Badischen Staatstheaters bei den „Karlsruher Gesprächen“ im Februar 2004.

Achim Thorwald hält im Wintersemester 2003/04 ein Seminar zum Thema „Theater als Spiegel gesellschaftspolitischer Prozesse“. Nähere Informationen zu der Veranstaltung finden sich im Vorlesungsverzeichnis des Studium Generale oder auf der Homepage www.zak.uni-karlsruhe.de

Die Praxis interkultureller Zusammenarbeit

In einer Vortragsreihe zur Praxis der interkulturellen Kommunikation bieten Referenten Einblicke in interkulturelle Praxis- und Handlungsfelder. Außeruniversitäre Gäste sind willkommen.

Das Seminar „Grundlagen der Interkulturellen Kommunikation“ bietet in diesem Wintersemester eine besondere Verzahnung von Theorie und Praxis: Neben der Vermittlung theoretischer Konzepte in der ersten Seminarhälfte bieten sechs Gastvorträge im Januar und Februar 2004 eine gute Gelegenheit, die Praxis interkultureller Zusammenarbeit in internationalen Unternehmen, in der Entwicklungszusammenarbeit oder in Europäischen Bildungsprojekten kennen zu lernen.

Enrico Palumbo und Simone Ziegler von der SAP AG erläutern am 14. Januar 2004 beispielsweise die Arbeit virtueller internationaler Entwicklungsteams und Oliver Will (Führungsakademie Baden-Württemberg) wird am 21. Januar 2004 über die Relevanz

interkultureller Kompetenz in den Kommunen und der öffentlichen Verwaltung referieren. Vier weitere Vorträge behandeln Fragen der interkulturellen Kommunikation in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit, der Wanderungs- und Migrationsberatung, in internationalen Großforschungsprojekten und in der Europäischen Erwachsenenbildung.

Die Vorträge finden ab dem 14. Januar 2004 jeweils Mittwochs von 17.30 – 19.00 Uhr im Seminarraum des ZAK in der Kronenstraße 32 statt.

Eine detailliertes Programm ist im Internet unter www.zak.uni-karlsruhe.de abrufbar oder kann am ZAK angefordert werden: zak@zak.uni-karlsruhe.de Tel. 0721-608.4384.

Fortsetzung von Seite 1

Neues überfachliches Lehrangebot

Vertiefung auf weiteren Lern- und Wissensgebieten.

Die Module tragen somit der vielfach geforderten Verzahnung von spezialisierter Fachausbildung und akademischer Allgemeinbildung Rechnung. Sie dienen neben der interdisziplinären Profilbildung im Studium auch der Kenntnis über aktuelle gesellschaftliche und kulturelle Problemfelder in ihrer Bedeutung für zukünftige Entwicklungen.

Die Module gliedern sich in:

INTER-ACT – Internationalisierung und Interkulturelle Handlungskompetenz,
MeKKo – Medien-Kultur-Kommunikation: Europäische Medienkultur und Öffentlichkeit,

FuND – Führungskompetenz und unternehmerisches Denken und **Studium Generale klassisch**.

Nach erfolgreichem Abschluss des Qualifikationsmoduls wird ein Zertifikat verliehen, das die Inhalte und Studienschwerpunkte ausweist. Die Studienrichtlinien werden Anfang Dezember der Senatskommission für Prüfungsangelegenheiten zur Beschlussfassung vorgelegt.

Das Projektseminar am ZAK

Begegnung mit der Praxis

Projektseminare in enger Kooperation mit Kultureinrichtungen bewähren sich zunehmend als praxisnahe Lernform im Begleitstudium und stoßen bei Studierenden und Praxispartnern gleichermaßen auf Interesse.

Eine Kinderkunstwerkstatt, eine Ausstellungsplanung, ein Internetportal zur Beratung ausländischer Studierender: Dies sind einige Beispiele, in denen es um die ganz praktische Umsetzung kulturwissenschaftlicher Themen geht. Oft werden solche Projekte von Kultureinrichtungen und anderen Praxispartnern an das ZAK herangetragen. Es liegt also nahe, solche Anregungen aufzugreifen und über das Format der Projektseminare in Lern- und Lehrangebote umzusetzen, die den Studierenden eine Begegnung mit der Praxis ermöglichen.

Die Durchführung jedes Projektseminars orientiert sich unabhängig vom jeweiligen Thema an vier didaktischen Grundprinzipien: Die Vermittlung theoretischer Ansätze und kulturwissenschaftlicher Konzepte zum Problemgegenstand, ein berufspraktischer Bezug durch die Zusammenarbeit mit externen Partnern, soziales Lernen durch intensive Teamarbeit und die öffentliche Präsentation der erarbeiteten Problemlösungsansätze.

Im Sommersemester 2003 wurde im Rahmen des Begleitstudiums das Projektseminar „Kultur für alle? Herausforderungen für eine neue Kulturpolitik“ unter der Leitung von Frau Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha in Kooperation mit der Bürgerstiftung Baden-Baden durchgeführt. Hintergrund des Projektseminars bildete die

praxisnahe Vermittlung kulturpolitischer Problemfelder am Beispiel der Realisierung des Projekts „Kinderkunstwerkstatt“ der Bürgerstiftung Baden-Baden. Eine Präsentation des vorläufigen Abschlussberichts erfolgte zur Ausstellung der „Kinderkunstwerkstatt“ im Alten Dampfbad Baden-Baden am 20. September. Vorgeführt wurde hier der von den Studierenden angefertigte Kurzfilm über die Kinderkunstwerkstatt. Unter den Anwesenden waren die Oberbürgermeisterin Dr. Sigrun Lang und der Förderer des Projekts „Kinderkunstwerkstatt“ Frieder Burda, die sich positiv im Hinblick auf das wissenschaftliche Engagement äußerten. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und institutionellen Einrichtungen als erfolgversprechendes Modell begrüßt. Die Badischen Neuesten Nachrichten vom 22. September 2003 bestätigte der Kinderkunstwerkstatt „in dieser Dokumentation „Kultur für alle“ eine bedeutende Rolle.“ zu spielen.

Im Rahmen des Projektseminars „Dinge zum Sprechen bringen. Die Kunst der Ausstellung“, das Chris Gerbing (ZAK) und Henning Meyer (Freier Architekt, Stuttgart) ebenfalls im SS 2003 angeboten hatten, wurden die Methoden vermittelt, mit denen Inhalte in Ausstellungen präsentiert werden können. Exkursionen zu aus-

gewählten Ausstellungen ergänzten die theoretischen Betrachtungen. Die Aufarbeitung von Ausstellungskonzepten wurde anschließend in der Ausstellung „Die Kopie“ umgesetzt, deren Konzept die Seminarteilnehmer selbständig erarbeiteten und am 11. November 2003 vorstellten. In dieser Ausstellung wurden ausgewählte Exponate präsentiert, die mit verschiedenen Mitteln und einem übergreifenden Konzept „zum Sprechen“ gebracht wurden. Die Seminarteilnehmer suchten die Exponate unter dem Aspekt aus, dass es sich um Kopien im weitesten Sinne handelte. So waren von Chanel-Kopien über Gummi-Bärchen-Plagiate bis hin zu Raubkopien eine breite Palette an Kopien zu sehen, mit denen sich unsere Gesellschaft umgibt. Sicher ist nach dieser Ausstellung in jedem Fall eines: Kopie umfasst ein wesentlich breiteres Spektrum als die Fotokopie.

Vorläufiger Abschlussbericht des Projektseminars „Kultur für alle? Herausforderungen für eine neue Kulturpolitik“ ist als PDF - Datei auf der Homepage des ZAK abrufbar.

Außerdem kann der Kurzfilm über die Kinderkunstwerkstatt der Bürgerstiftung Baden-Baden auf der Homepage des ZAK eingesehen werden.

(<http://www.zak.uni-karlsruhe.de>)

Die Projektseminare im WS 2003/04:

„Karlsruhe - eine interkulturelle Stadt?“ unter der Leitung von Dr. Caroline Y. Robertson-von Trotha. Näheres zur Veranstaltung unter www.zak.uni-karlsruhe.de

„WIRE – Internetportal zur Internationalisierung und interkulturellen Verständigung“ unter der Leitung von Matthias Otten.

siehe auch: „Projekt Wire – Interkulturelles Internetportal“ im vorliegenden Newsletter, Seite 6.

Exkursion nach Baden-Baden

Im Rahmen des Projektseminars „Kultur für alle?“ und des Seminars „Grundzüge moderner Kulturinstitutionen“ organisierte das ZAK am 15. Juli 2003 eine Exkursion nach Baden-Baden. Studierende erhielten Einblicke in das Kulturmanagement und in die Ausstellungspraxis am Beispiel der Strukturen und Organisationen kultureller Institutionen in Baden-Baden. Besucht wurden die Bürgerstiftung Baden-Baden, die Galerie Pages, die Staatliche Kunsthalle sowie das Festspielhaus.

Studium Generale

Neue Kreativitätswerkstätten

Zum Wintersemester 2003/04 wurde im Studium Generale ein neues Studienangebot zur Förderung der künstlerischen und kreativen Kompetenz eingeführt.

Lehrangebote, in denen Kreativität und Intuition ausgebildet werden können, erfüllen gerade auch an einer technisch ausgerichteten Universität eine wichtige Aufgabe: Sie unterstützen die Entwicklung der Menschen zu ganzheitlichen Persönlichkeiten. Dies stellt eine Grundlage für eine erfüllte persönliche und soziale Lebensgestaltung dar – und damit für den beruflichen Erfolg. Zur Förderung der kreativen Schlüsselkompetenz im Studium Generale soll daher zukünftig eine neue Form von Projektseminaren

dienen: die Kreativitätswerkstätten. Ziel des Angebots ist die spielerische Entdeckung und Förderung der eigenen Kreativität im künstlerischen Bereich und deren anschließende Übertragung auf andere Disziplinen und Bereiche – wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Art. Die Kreativitätswerkstätten werden ab diesem Wintersemester neu angeboten. Für die Zukunft sind unterschiedlichste Formate im Bereich Literatur, Theater, Bildende Kunst und anderes geplant.

In diesem Semester finden zwei „Kreativitätswerkstätten“ statt:

Klaus Heid:

„Die Kunst, Wirklichkeit neu zu erfinden.“

Prof. Uli Rothfuss:

Kreatives Schreiben zum Thema „Der vernetzte Egoist.“

Näheres zu den Veranstaltungen „Kreativitätswerkstätten“ unter www.zak.uni-karlsruhe.de und im Vorlesungsverzeichnis des „Studium Generale“.

Projekt WIRE

Interkulturelles Internetportal

Ein neues Informations- und Kommunikationsportal soll die Internationalisierung des Wissenschaftsstandortes Karlsruhe fördern.

An der Universität Karlsruhe studieren rund 3100 ausländische Studierende (20,8 %). Internationalität, kulturelle Vielfalt und interkulturelle Verständigung sind wichtige Voraussetzungen, um die Attraktivität Karlsruhes als internationaler Wissenschaftsstandort auf Dauer zu sichern. Ein Kooperationsprojekt unter dem Titel WIRE (**W**eb**s**ite for **I**ntercultural **R**elations in **H**igher **E**ducation) soll deshalb mit dem Aufbau eines Internetportals den interkulturellen Austausch an der Fridericiana unterstützen.

In Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen der Universität entwickelt eine Projektgruppe mit ausländischen und deutschen Studierenden seit Oktober ein Konzept für das Portal. Mit Hilfe des Internets sollen bestehende Informationsangebote gebündelt und neue Beratungs- und Kontaktmöglichkeiten geschaffen werden. Das Projekt will Studierende für die

persönliche Begegnung mit anderen Kulturen im In- und Ausland begeistern – offline und online.

WIRE ist eine Kooperation des Fernstudienzentrums der Universität Karlsruhe mit dem Studentenwerk Karlsruhe, dem Akademischen Auslandsamt und dem ZAK, das die pädagogische und wissenschaftliche Begleitung übernommen hat. Es ist eines von mehreren Mikroprojekten im Rahmen des Programms SELBA (Selbstgesteuertes Lernen im Ballungsraum und auf dem Land für den Arbeitsmarkt), das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und vom Kultusministerium des Landes Baden-Württemberg gefördert wird.

Studierende, die in diesem oder im kommenden Sommersemester 2004 bei WIRE mitarbeiten möchten, sind herzlich eingeladen: Informationen bei: matthias.otten@zak.uni-karlsruhe.de

Neue Projektförderung durch KEIM

Die Entwicklung des neuen Qualifikationsmoduls „Führungskompetenz und Unternehmerisches Denken“ wird durch das Förderprogramm von KEIM finanziell unterstützt.

Der Karlsruher Existenzgründungsimpuls KEIM e.V. ist eine Initiative an Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die im Rahmen des Programms „EXIST - Existenzgründer aus Hochschulen“ ein Netzwerk zur regionalen Zusammenarbeit für Existenzgründer entwickelt hat. Die Kooperation mit dem ZAK umfasst neben der finanziellen Förderung vor allem auch einen Austausch in der Lehre. Durch die Integration der Lehrveranstaltungen von KEIM in das Modul „Führungskompetenz und Unternehmerisches Denken“ kann das vorhandene Lehrangebot praxisorientiert ergänzt werden. Darüber hinaus erhält das Modul FunD durch die Zusammenarbeit mit dem Stiftungslehrstuhl für Entrepreneurship unter der Leitung von Prof. Götz W. Werner, Gründer und Geschäftsführender Gesellschafter der dm-drogerie markt GmbH+Co. KG Karlsruhe, eine weitere wichtige Unterstützung.

Näheres bei meboldt@mkl.uni-karlsruhe.de und <http://www.uni-karlsruhe.de/~keim>

Gremienarbeit und Vernetzung:

Durch die Mitwirkung in außeruniversitären Gremien und Netzwerken nimmt das ZAK seine vielfältige Vermittlungsrolle für die Hochschule wahr. Gemeinsam mit dem Kanzler der Universität Dr. Ertmann vertritt Dr. Caroline Robertson-von Trotha die Universität Karlsruhe (TH) in der im August gegründeten Steuerungsgruppe zur Bewerbung Karlsruhes als Kulturhauptstadt 2010. Auch für die anstehende Bewerbung als Wissenschaftsstadt im Jahr 2005 hat das ZAK sich konzeptuell beteiligt.

Dipl. Ing. Guido von Thadden, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ZAK, ist im Projektteam des Stadtmarketing „Wissenschaftsstadt 2005“.

Was machen unsere Absolventen? Nachgefragt: Maria Stehle

Nach Abschluss ihres Magisterstudiums in Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie in Karlsruhe, Praktika am Goethe Institut in Chicago, beim Unrast-Verlag in Münster und bei der Datenbank „Frauen nach 1945“ an der Universität Bremen, promoviert Maria Stehle momentan an der University of Massachusetts/Amherst in German Studies und Feminist Studies. Maria Stehle ist Absolventin des Begleitstudiums Angewandte Kulturwissenschaft und war als wissenschaftliche Hilfskraft am ZAK beschäftigt.

Die interdisziplinäre Ausrichtung des Doktorandenprogrammes sowie die Möglichkeit mich neben meinem Interesse an deutscher Kultur- und Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts in feministischer Theorie und Praxis weiterzubilden, waren die Hauptgründe für meine Entscheidung, mich für ein Doktorat in den USA zu bewerben. Meine Qualifikation in Angewandter Kulturwissenschaft half nicht nur bei der Bewerbung, sondern diente auch als Grundlage für meinen erfolgreichen Abschluss von zwei Jahren interdisziplinärer Kursarbeit. Neben Sprach- und Kulturkursen unterrichtete ich derzeit eine Einführung in German Cultural Studies mit dem Schwerpunkt „Entwicklungen der 70er Jahre in Ost- und Westdeutschland“. Die praxisorientierte



Maria Stehle

Ausrichtung des Begleitstudiums hat mir außerdem geholfen, meine Ausbildung im Bereich Interkulturelle Kommunikation weiter zu entwickeln. Jeden Winter begleite ich eine Gruppe von amerikanischen Wirtschaftstudenten im Rahmen eines Kurses mit dem Titel „Global Business Culture: Germany“ auf einer Reise durch Deutschland. Ich hoffe, dass sich die akademische Landschaft weiter in Richtung Interdisziplinarität und transnationale Zusammenarbeit entwickeln wird, auf der Ebene der Lehre sowie in der Forschung. Das ZAK leistet dafür meiner Meinung nach in Deutschland Pionierarbeit. Meine Dissertation beschäftigt sich mit Fragen von Gender, nationalen Identitäten und der Politik des Kalten Krieges in den 70er Jahren in Ost- und Westdeutschland. Dabei interessieren mich Parallelen und Vergleiche zu aktuellen politischen Entwicklungen in den USA, in Europa und im globalen Kontext.

Autorin: Maria Stehle

Konstituierung der Zentrumsremien

Im vergangenen Sommersemester sind der Beirat und das Kuratorium des ZAK zu ihren konstituierenden Sitzungen zusammengekommen. Zum Vorsitzenden des Beirats wurde **Prof. Dr. Sebastian Abeck** gewählt. Vorsitzende des Kuratoriums ist **Frau Traudl Herrhausen**.

Neue Öffnungszeiten des Sekretariats

Seit Beginn des WS 2003/2004 sind die Sekretariate von Studium Generale und Begleitstudium zusammengelegt und befinden sich in der Kronenstr. 32. Generelle Bürozeiten sind von Montag bis Freitag, 9h00 bis 16h00. Prüfungsangelegenheiten und Scheinausgabe Montag bis Donnerstag, 9h00 bis 14h00.

Studierende der Musikhochschule. Seit dem Wintersemester 2003/04 können auch Studierende der Staatlichen Hochschule für Musik Karlsruhe am Begleitstudium Angewandte Kulturwissenschaft teilnehmen und das Zertifikat erwerben.

+++

Neues Stipendiat der Robert-Bosch-Stiftung: Dr. Dimitri Ejev aus Russland veranstaltet als Tutor der Robert Bosch Stiftung am ZAK im WS 03/04 ein Gesprächsforum zum Thema: „Das moderne Russland: Staat und Gesellschaft“.

Die Veranstaltung findet 14-tägig donnerstags von 18:00 – 20:00 Uhr im Seminarraum, Kronenstr. 32, statt. Beginn ist der 06. November 2003.

Kontakt: d_ejev@yahoo.de

+++

Gastwissenschaftlerin aus Argentinien.

Die Erziehungswissenschaftlerin Claudia Mariela Villar (Universidad Nacional de la Plata) arbeitet ab diesem Wintersemester am ZAK und wird die pädagogische und wissenschaftliche Begleitung des Projekts WIRE unterstützen (siehe Seite 6). Sie forscht zu Fragen der kognitiven Lernpsychologie und zum Online-Lernen im interkulturellen Kontext.

+++

Auf Einladung des **Wissenschaftsforum für Migration und Integration (WiFoM)**, das durch den ehemaligen Ausländerbeauftragten und Justizministers des Landes Baden-Württemberg Prof. Dr. Ulrich Goll, sowie den Ausländerbeauftragten des Südwestrundfunks und Leiter des SWR International Prof. Dr. Karl-Heinz Meier-Braun 2002 gegründet wurde, stellte Dr. Robertson-von Trotha am 10. Oktober 2003 an der Universität Heidelberg die Arbeit des ZAK vor.

+++

Matthias Otten präsentierte am 27. September die neuen Qualifikationsmodule im Studium Generale bei der Jahrestagung des **Sozialwissenschaftlichen Studienkreises für Internationale Probleme e.V.** an der Universität Potsdam.

Rückblick Colloquium Fundamentale SS 2003

Der perfekte Mensch. Positionen und Kontroversen in der Gendebatte

Im Sommersemester lag der Schwerpunkt der Reihe wieder auf einem aktuellen und brisanten Thema.

Sinn und Zweck der Genterapie sind strittig und werden daher auch seit langem kontrovers diskutiert. Das Spektrum der Diskutanten reicht von Fachwissenschaftlern wie Mediziner, Ethiker, Historiker, Politiker und Biologen bis hin zu Vertretern der Kirchen sowie diversen Verbänden



Dr. René Zimmer

und weiteren Interessenvertretern. Gehen die Meinungen zur Genterapie zwischen diesen Gruppen schon weit auseinander, so erfährt diese Vieltimmigkeit im europäischen Maßstab nochmals ihre Verstärkung.

Im Rahmen der Vortragsreihe des

Colloquium Fundamentale wurde das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln angegangen, wobei deutlich wurde, dass es ein breites Spektrum an Meinungen zwischen den beiden Polen gibt. Für die klare Ablehnung stand das Votum des Theologen Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff (Universität Freiburg), der Mitglied im Nationalen Ethikrat ist. Aus Sicht der katholischen Kirche ist der abgeschlossene Vorgang der Befruchtung das entscheidende Kriterium, da danach eine völlig neue Entwicklung beginnt. Die gegenteilige Position nahm PD Dr. Heidi Fritzsche (Reproduktionsmedizinisches Zentrum Jena) ein, die insbesondere darauf hinwies, dass die rechtliche Situation in Deutschland jetzt schon zu einem innereuropäischen Tourismus führt bei dem Wunsch nach einer Präimplantationsdiagnostik (PID) vor der künstlichen Befruchtung. Auch Prof. Dr. Rafael Capurro (European Group on Ethics in Science and New Technologies) plädierte für einen entspannteren Umgang mit dem

brisanten Thema, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit der Gentechnik in den Nachbarländern.

In seinem die Reihe einleitenden Vortrag war schon Dr. René Zimmer (ISI Fraunhofer Institut für Systemtechnik und Innovationsforschung Karlsruhe) auf den uneinheitlichen Umgang mit der Genterapie in Europa eingegangen und konstatierte, dass eine Einigung auf ein einheitliches europäisches Gesetz aufgrund unterschiedlicher Interessenschwerpunkte sehr schwer werden dürfte. Positiv hob er insbesondere die Breite der Diskussion um die Genterapie in Deutschland hervor, womit auch für die internationale Auseinandersetzung mit diesem Thema Maßstäbe gesetzt würden.

Den Blick auf ein außereuropäisches Land lenkte Dr. Ole Döring (Universität Bochum) in seinem Referat über China. Dabei wurde insbesondere deutlich, dass der Fokus ein gänzlich anderer ist als im Westen, weil in China das Thema eng verbunden ist mit der Bevölkerungspolitik im bevölkerungsreichsten Land der Erde.

In der Reihe fand außerdem eine Diskussion zwischen dem Journalisten Jörg Lau (Die ZEIT) und Prof. Dr. Peter Steinbach (Universität Karlsruhe) zum schwierigen Thema Eugenik statt. Am abschließenden Podium nahmen zudem der Präsident der Bundesärztekammer Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe (Bonn), und die Leiterin des Instituts Mensch, Ethik und Wissenschaft, Dr. Katrin Grüber (Berlin) teil.

Die Vorträge des Colloquium Fundamentale haben wir für Sie mitgeschnitten. Sie sind abrufbar unter „zentrale Einrichtungen“ der Rubrik „Videos von Vorlesungen und Übungen“. Die Internetadresse lautet: www.ubka.uni-karlsruhe.de/diva/index.html

Buch zum Thema:
Caroline Y. Robertson (Hsg.)
„Der Perfekte Mensch“
Baden-Baden 2003

Veranstaltungskalender

- 04.12.2003** **Colloquium Fundamentale**
11.12.2003 „Transatlantische Beziehungen auf neuen Wegen?“
08.01.2004 Ort: Hörsaal Nachrichtentechnik (NTI), Geb. 30.10,
15.01.2004 Zeit: jeweils donnerstags, 18.00 - 19.30 Uhr
05.02.2004 (siehe Seite 3)
- 27.01.2004** **Universität im Rathaus**
 „Fakultät für Chemie und Biowissenschaften“
 Ort: Bürgersaal des Rathauses, Zeit: 18.30 Uhr
 (siehe Seite 3)
- 13.-15.02.04** **8. Karlsruher Gespräche**
 „Der vernetzte Egoist“
 (siehe Seite 2)
- 23.-25.04.04** **Europäische Kulturtage 2004: Istanbul**
 Wissenschaftliches Symposium „Ex oriente lux“ unter der
 Leitung vom Badischen Staatstheater, ZKM und ZAK

Weitere Informationen und eventuelle Terminänderungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.zak.uni-karlsruhe.de oder unter Tel. 0721-608.4384.